Entwicklungsmöglichkeiten und Impulse durch Tourismus und Naturschutz in Regionen

Ergebnisse des zweiten Fach-Workshops „Tourismus & biologische Vielfalt“

(Bonn, 9. September 2011)

Im Mittelpunkt des zweiten Fach-Workshops im Rahmen des Ö.T.E.-Projektes „Tourismus fördert biologische Vielfalt“ standen Umsetzungsmöglichkeiten der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ im Bereich Tourismus auf regionaler Ebene. Für Akteure aus Tourismus und Naturschutz wurden durch die Präsentation von erfolgreichen Beispielen Entwicklungsmöglichkeiten und Impulse beleuchtet, die durch eine Zusammenarbeit und neue Kooperationen ausgelöst werden können.

Im Impulsreferat wurden die **Rahmenbedingungen** verdeutlicht, um die Potenziale ländlicher Räume nachhaltig zu mobilisieren. In der **Managementplanung** gilt es, die unterschiedlichen Rationalitäten der Akteure aufzulösen, damit eine gewinnbringende Zusammenarbeit möglich ist. Blockaden unter den Akteursgruppen sind dabei durch Konsens zu klären. Problematisch können dabei Vorgaben in der Konsensfindung sein, wie das „Diktat des ökologischen Maßstabs“ der Nationalen Strategie. Das Naturraumpotenzial alleine macht dann aber noch keine **touristische Marke** aus und muss erst mit **touristischen Produkten** zu **vermarktungsfähigen Angeboten** weiterentwickelt werden, die dann die gewünschte Wertschöpfung in der Region sicherstellen können. Dabei haben auch **naturtouristische Angebote** mit einem hohen Erlebnischarakter **einen besonderen Wert** und dürfen nicht zu Niedrigstpreisen angeboten werden, da dies für die Vermarktung der Angebote kontraproduktiv wäre. Bei der Planung der touristischen Infrastruktur sind die zu erwartenden **Folgekosten für Pflege und Unterhaltung** einzuplanen, damit die Wertschöpfung dauerhaft erreicht werden kann. Für die Finanzierung der regionalen Tourismusentwicklung bieten sich neben den klassischen Förderinstrumenten viele weitere Ansätze außerhalb dieser Instrumente. Bezogen auf den jeweiligen Bedarf und die konkreten Projektansätze sind durch Beratung individuelle **Lösungen zur Finanzierung** zu finden.

Umsetzungsbeispiele in der Modellregion Elbe-Altmark-Wendland im Rahmen des Projektes „Grünes Band Deutschland“, im Naturpark Dübener Heide sowie im Nationalpark Kellerwald-Edersee zeigten die regionalen Entwicklungsmöglichkeiten auf, die durch Naturschutz und Tourismus ausgelöst werden können.

Bei Kooperationen und gemeinsamer **Vermarktung** müssen für alle **verbindliche Standards** festgelegt werden, um die Marke zu sichern. Dies ist dann schwer umsetzbar, wenn es sich um keine geschützte Marke handelt und im Erfolgsfall Mitläufer außerhalb der Projektgruppe profitieren wollen, aber nicht notwendige Standards berücksichtigen. Die Sicherung von Standards bietet sich über eine dauerhafte **Qualifizierung der Akteure** an, was aber häufig durch eine befristete Projektfinanzierung verhindert wird.

Im Diskussionsblock zu den Umsetzungsbeispielen wurde gefordert, dass die **touristische Vermarktung** die Aufgabe der Marketingorganisation und nicht des Naturparks sein muss. In

Ökologischer Tourismus in Europa e.V., Koblenzer Str. 65, 53173 Bonn
T.: 0228 – 359 008, Fax: 0228 – 923 993 56, info@oete.de, www.oete.de

jedem Fall gilt es, Doppelstrukturen zu vermeiden. Daher sind die Absprache der Akteure und die Klärung der Handlungsfelder notwendig. Wenn aber in einem Fall keine touristische Infrastruktur bzw. Vermarktungsorganisation vorhanden und die Personalausstattung nicht ausreichend ist, sollte nicht ausgeschlossen sein, dass der Naturpark mit seinen lokalen Akteuren die Tourismusvermarktung übernimmt. Dies ist dann ein grundsätzlich taugliches Modell, aber immer von den spezifischen Bedingungen einer jeden Region abhängig.

Ein weiteres Thema des Diskussionsblocks der Umsetzungsbeispiele war der **Wert von angebotenen Naturerlebnisführungen**. Deutlich wurde, dass öffentlich geförderte Angebote von Landesbetrieben bzw. ehrenamtliche Angebote in Konkurrenz zu kommerziellen Angebote stehen oder die Entwicklung kommerzieller Angebote verhindern können. Durch kostenlose oder günstige Führungen, die nicht die Personalkosten decken, kann die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Bereich verhindert werden. Herausgestellt wurde aber auch der vorhandene Bildungsauftrag der Nationalparke, der erhalten bleiben muss. Es darf nicht zu einer vollständigen Kommerzialisierung der Angebote führen. Dabei ist möglich, dass Angebote für Schulklassen gegen ein geringes Entgelt und Einzelführungen zum Naturerlebnis analog im Wert von klassischen Stadtführungen angeboten werden.

Als **Qualifizierungsansatz und Möglichkeit der Qualitätsoptimierung in Regionen** wurde das Projekt „Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbandes als Qualitätskampagne für Wanderwege und Regionen vorgestellt.

In der Abschlussdiskussion wurde der Bedarf lokaler aktiver Naturschutzvertreter angemeldet, **praktische Angebote** wie Umweltvermittlung und deren bedarfsgerechte Umsetzung sowie Beispiele aus **Regionen**, wie in solchen Gebieten wirklich anders zum Schutz der biologischen Vielfalt gearbeitet wird, mehr in den Mittelpunkt der Präsentationen zu stellen. Kontrovers diskutiert wurde dabei das Spannungsfeld, welcher Tourismus tatsächlich biologische Vielfalt fördert. Notwendig seien Antworten auf die Frage, inwieweit **Tourismus die biologische Vielfalt fördert** bzw. **wie Rücksicht auf diese genommen wird**. Dabei bestünde mehr Bedarf nach **lösungsorientierten Präsentationen** und **praktischen Beispiele** statt nach Informationen wie Natur und Landschaft „noch besser auszunutzen sind“. Deutlicher müsse herausgestellt werden, **was konkret fördert und was hemmt im Tourismus die biologische Vielfalt**. Es wurde aber auch festgestellt, dass z.B. qualifizierte Wanderwege eine notwendige Besucherlenkung unterstützen und etwa bei der Angebotsentwicklung Naturschutzbehörde im Vorfeld eingebunden sind und damit **effektive Beiträge zur Sicherung der biologischen Vielfalt** geleistet werden. Generell kann über Tourismus die **Aufmerksamkeit für Naturschutz und sensible Ökosysteme** geweckt werden, zusätzliche Einnahmen für die Naturschutzarbeit gewonnen und auch zusätzliches Einkommen für die Region generiert werden. Auch kann der **Nutzen von biologischer Vielfalt für den Tourismus** noch deutlicher herausgestellt werden, etwa wenn der Wolf nach Deutschland zurückkehrt und dazu erlebnisorientierte Führungen angeboten werden. Diese Aspekte könnten noch gesondert in späteren Folge-Workshops konkretisiert werden.